

Ausgabe 41/2022 – 23.05.2022

## Deutliche Preiskorrekturen im Mai trotz guter Schrottnachfrage

- **Unsicherheit im Markt sehr groß – Ausblick Juni schwierig**
- **Nach wie vor gute bis sehr gute Auftragslage der Stahlwerke und Gießereien**
- **Jedoch sehr geringer Schrotteingang und kaum Bestände des Handels**
- **Günstige Knüppelangebote aus Russland setzen die Schrottpreise der Türkei unter massiven Druck – Mengenlieferungen zweifelhaft**
- **Extrem schwacher Euro/USD (Dollar hat sich in 6 Monaten um 10% verteuert)**
- **Logistikprobleme dauern an**

Die Produktion der deutschen Industrie ist infolge des Ukraine Kriegs deutlich eingeknickt. Allerdings hat die Reichweite der Aufträge einen Rekord erreicht (4,5 Monate). Der Auftragsstau spiegelt nicht nur die hohe Nachfrage nach deutschen Industriewaren wider, sondern auch die Schwierigkeiten der Unternehmen, die bestehenden Aufträge aufgrund des Mangels an wichtigen Vorprodukten und Rohstoffen zeitnah abzuarbeiten. Nach Angaben des Ifo Instituts klagen rund 75 % der befragten Industrieunternehmen über Engpässe und Probleme bei der Beschaffung von Vorprodukten und Rohstoffen. Die Null Corona Politik Chinas verschärft die Situation zusätzlich. Die Industrieproduktion reiht sich in eine Serie schwacher Konjunkturdaten, die in dieser Woche veröffentlicht wurden. Auch der Export sowie der Auftragseingang waren im März gegenüber dem Vormonat gesunken. Der Krieg in der Ukraine und die stark gestiegenen Energiepreise treiben die Inflation auf Rekordhöhen und belasten Unternehmen und Haushalte. Ein schwacher Euro/USD Wechselkurs treibt die Inflation zusätzlich an, da viele Rohstoffe in USD gehandelt werden.

Der Schrottmarkt ist von starken Unsicherheiten geprägt. Im Exportmarkt sind hohe Preisrückgänge zu verzeichnen. Wie so oft ist das türkische Käuferverhalten hierfür der Ausgangspunkt. Die Türkei erhält offenbar günstige Knüppelangebote aus Russland, größere Mengenlieferungen sind angeblich zweifelhaft. Trotzdem gibt es nur eine begrenzte Nachfrage nach importiertem Schrott. Deshalb haben die Importpreise der Türkei – z.B. für Stahlschrott HMS 1&2

**ANSPRECHPARTNER**  
Daniela Entzian  
Geschäftsführerin  
T: +49 211 828953-25

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

(80:20) aus Europa - seit Monatsbeginn um rund 100 USD/t cfr nachgegeben. Wie so häufig beeinflusst dieser starke Rückgang auch den europäischen Schrottmärkte. In der Folge haben die Verbraucher die historisch hohen Schrottpreise **trotz guter bis sehr guter Nachfrage, sehr niedrigen Lagerbeständen und weitgehend schlechtem Zulauf** um bis zu 100 €/t im Mai nach unten korrigiert. Darüber hinaus hat der große lagerhaltende Schrotthandel die Lagerzulaufpreise um ca. 140 €/t reduziert.

#### Die Regionen im Einzelnen:

- Die großen Verbraucher im **Westen** waren früh im Markt und haben die Preise nur um ca. 30 €/t zurückgenommen. Dabei muss man die sehr knappen hohen Schrottqualitäten, die diese Verbraucher nachfragen, berücksichtigen. Das Angebot von Automobilpaketen hat sich z. B. mehr als halbiert, die Preise liegen immer noch sehr hoch. Die übrigen Preisabschläge liegen bei 60 – 80 €/t.
- Die Werke im **Norden** hatten einen normalen Bedarf. Dennoch konnten die Preise aufgrund der fehlenden Exportnachfrage um 70 – 80 €/t zurückgenommen werden.
- Aus dem **Süd-Westen** wird von einem sehr geringen Schrottaufkommen berichtet. Die Industrieproduktion und damit der Neuschrottentfall sind immer noch sehr schwach. Die Nachfrage der Werke ist nach wie vor gut. Dennoch wurden die Preise um 60 – 70 €/t zurückgenommen.
- Im **Süden** wird voll produziert bei sehr gutem Bedarf. Die Preise werden, dem Trend am Weltmarkt folgend, um 50-60 €/t je nach Sorte und Qualität zurückgenommen.
- An der **Saar** werden die Preise im Mai ebenfalls zurückgenommen um ca. 60 €/t, weil die Exportnachfrage fehlte. Das Schrottangebot und die Lieferbereitschaft waren allerdings nicht schlecht.
- Im **Osten** steht zwar ein Werk noch aufgrund einer Großreparatur. Der Schrottabnahme hat aber wieder begonnen. Allerdings wurden noch nicht die üblichen Mengen gekauft. Die anderen Werke haben einen guten Bedarf. Je nach Preisniveau des Vormonats werden die Preise um 60 – 100 €/t zurückgenommen.
- **Benelux-Länder und Frankreich:** Bei ähnlichen Preisabschlägen wie im Nordwesten Deutschlands waren die verkauften Mengen etwas geringer als üblich. Logistikprobleme (Mosel/LKW) belasteten den Handel.
- **Italien** deckt im Mai seinen Schrottbedarf überwiegend aus dem Inlandsaufkommen. Dort ist aufgrund der Stillstände im April genügend Schrott verfügbar. Die Verhandlungen ziehen sich lange hin. Es kommt zu Preisabschlägen zwischen 70 und 140 €/t.

- Die Werke in der **Schweiz** haben eine gute Auftragslage und gute Produktion. Dennoch wurden die Preise, dem Weltmarkt folgend, um 60 bis 70 €/t zurückgenommen.
- In **Polen und Tschechien** haben die Werke einen ordentlichen Bedarf. Altschrott ist etwas gesuchter als Neuschrott. Dennoch werden die Preise auch hier um 70 bis 115 €/t zurückgenommen.
- Die Werke in **Österreich** hatten eine normale Nachfrage und die enormen Preissteigerungen vom April wieder nach unten korrigiert. Bei Neuschrott liegen die Preisreduzierungen bei rund 80 €/t, bei Altschrott eher bei 70 €/t.

#### **Gießereien:**

Für die Lieferanten an die Gießereiindustrie war der Mai ein ruhiger Handelsmonat. Die Bedarfe waren gut und stabil. Allerdings wird der Schrotteingang als katastrophal schlecht bezeichnet. Die Schrottpreise wurden nicht so stark zurückgenommen wie von den Stahlwerken. Die Preisreduzierungen liegen zwischen 10 und 30 €/t. (Allerdings ist der Gießereischrottmarkt weitgehend preisindiziert.)

#### **Logistik**

Die Frachtraten im Tiefseemarkt haben sich im Berichtszeitraum verteuert. Niedrige Pegelstände auf wichtigen europäischen Routen lassen auch dort die Frachtkosten steigen.).

#### **Ausblick**

Die weitere Entwicklung des Schrottmarkts ist mit hohen Unsicherheiten verbunden. Die Auftragslage der Stahlwerke und Gießereien ist zwar noch gut, doch ist unklar, wann und zu welchen Konditionen die Türkei in den Tiefseemarkt zurückkehren wird. Zudem trüben schlechte Konjunkturdaten aus China und die Null Covid Strategie die Aussichten ein. Die Mischung aus Lieferkettenproblemen, Sanktionen und Inflation bringt die deutsche Wirtschaft in Bedrängnis.

Für die Entwicklung des Schrottmarktes in den Monaten Juni-Juli werden folgende Einflussfaktoren bestimmend:

- Die Schrottbestände werden zum Monatswechsel ungewöhnlich niedrig sein.
- Der Zulauf zum Handel ist für alle Schrottsorten weiterhin schlecht. Zusätzlich dürften die niedrigeren Mai-Preise, insbesondere die stark reduzierten Lagerpreise der großen Händler (-140 €/t) zu Verkaufszurückhaltung des vorgelagerten Handels führen.
- Der Entfall bzw. Zulauf wird im Juni stark begrenzt durch Pfingsten, Feiertage und Ferien in Süddeutschland. Mit Lieferengpässen ist daher zu rechnen.
- Der Juli wird neben 5 vollen Wochenenden und den Ferien im größten Bundesland NRW und in norddeutschen Bundesländern ein schwacher Entfall-Monat.

Die Marktentwicklung bleibt spannend.

